

DORFBLATT



für Borkow • Hohenfelde • Neu Woserin • Rothen • Schlowe • Woserin

Ausgabe Nr. 35, 7. Juni 2023

Homeoffice im Dorf: in Woserin

Die Dorfblattredaktion wollte wissen, ob die schnelle Internetverbindung, die wir durch das Breitbandkabel seit 2019 in unserer Gemeinde haben, sich auf das Verhältnis von Arbeit und Wohnen ausgewirkt hat. Dazu bringen wir in diesem Heft und in der nächsten Ausgabe Erfahrungsberichte und Interviews.

Als Autorin ist das Homeoffice der Normalfall. Im Arbeitszimmer vor sich hin brüten, sehr viel Tee trinken, bei langen Spaziergängen im Wald Geschichten entwickeln: das ging in unserem Haus in Woserin schon immer sehr gut. Weil wir früher (also vor dem Einschlag des Glasfasernetzes in unserer Gemeinde) auch fast keine Telefonverbindung, geschweige denn Internet hatten, bin ich gezielt nach Woserin gefahren, wenn ich mal so richtig schön alleine und abgeschieden sein wollte. Ab und zu bin ich zur Bushaltestelle gepilgert, die ist nämlich der Ort in unserem Dorf, wo ich mit meinem Netz den besten Empfang hatte und habe gehofft, dass ein ganz bisschen Netz zu mir durchdringt und die Gesprächspartner:innen immer davor gewarnt, dass ich vielleicht gleich wieder weg bin. Mein Partner hingegen hatte sich unterm Dach neben den Wäscheleinen einen Klappstuhl aufgestellt und fand, dass der Empfang da viel besser war als an der Bushaltestelle. Nette Nachbarinnen haben mich auch gelegentlich in ihrem Netz eine Mail verschicken oder abrufen lassen, fertig war die Laube. So hat sich auch mein Leben durch die neuen Homeoffice-Möglichkeit-



en verändert: blitzschnelles Glasfasernetz, volle Erreichbarkeit wegen wlan-Telefonie und Konferenzteilnahmen dank Zoom, Skype, Teams usw., während draußen die

Nachtigall schlägt und die moppeligen Ringeltauben durch unseren Garten wackeln. Die stärkste Veränderung hat mein Landleben dadurch erfahren, dass mein Lebensgefährte, der früher jeden Tag ins Büro fahren musste, jetzt wochenlang hier mit mir in Mecklenburg leben kann; er hat nun auch Homeoffice und Home ist überall da, wo ein Internetanschluss ist. Deswegen verbringen wir nicht mehr nur die Ferien oder verlängerte Wochenenden hier, sondern haben in Woserin ein zweites, gemeinsames Zuhause. Neulich ist auf dem Feld nebenan mal ein riesen Trecker gegen einen Strommast gefahren. Da ging nix mehr. Den Mast hatte es lang hingehauen. Plötzlich waren wir alle auf der Straße, ob die anderen auch keinen Strom mehr haben. Nee, haben sie nicht. War auch schön, wie

wir neben der Bushaltestelle auf dem Kopfsteinpflaster standen mit den Händen in den Hosentaschen. Niemand musste weg. Fast wie früher.

Dunja Arnaszus

Homeoffice im Dorf:

Interview mit Heike Klünder aus Schlowe



Heike Klünder im Homeoffice

Foto: MW

Vor rund 2 Jahren hat Heike Klünder in unserer Gemeinde ein neues zu Hause gefunden. Im Ortsteil Schlowe hat sie ein Haus gekauft und zog im Frühjahr 2021 her. Vorher hat sie in Brandenburg gelebt und seit vielen Jahren direkt in Berlin im öffentlichen Dienst gearbeitet. Homeoffice, auch als Telearbeit bezeichnet, gab es schon lange vor der Coronazeit. Frau Klünder war eine der ersten Arbeitnehmerinnen, die diese Chance für sich nutzen konnten.

Seit 2011 prägt diese Arbeitsmöglichkeit ihren Berufsalltag. Ihr Arbeitsplatz von zu Hause schildert sie, entspricht nahezu 1:1 den Gegebenheiten ihrer Dienststelle vor Ort in Berlin. Doch in der eigenen Umgebung gibt es bedeutend weniger störende bzw. belastende Einflüs-

se. Im Homeoffice kann Frau Klünder konzentrierter arbeiten und schafft am Ende des Tages sogar meist mehr! Ich fragte Frau Klünder, wie sich ihre normale Arbeitswoche aufteilt?

Einmal in der Woche ist sie in der Dienststelle und die restlichen 4 Tage ihrer Arbeitswoche erledigt sie ihre Aufgaben von Schlowe aus. Über eine Rufumleitung ist sie betrieblich erreichbar und steht mit der Dienststelle zusätzlich per Mail im täglichen Austausch. Die technischen Voraussetzungen sind hier in Mecklenburg bestens, sagt sie. Und das ist enorm wichtig, da bei ihrer Tätigkeit eine große Menge an Datenvolumen übertragen werden müssen. Als einmal ein technischer Defekt entstand, was ja immer mal vorkommen kann, haben die Techniker der WEMAG umgehend eine Problemlösung geschaffen. Wer im Homeoffice beschäftigt ist, muss natürlich 100 Prozent seinen Arbeitsablauf strukturieren. Technik allein reicht da nicht. Selbstdiszipliniert muss man schon in hohem Maße sein! Nach Einschätzung von Frau Klünder überwiegen für sie persönlich auf jeden Fall die Vorteile dieser Beschäftigungsart. Die langen Fahrten zur Arbeitsstelle entfallen ja zum Beispiel. Daher erhöht sich der Anteil an freier Zeit. Auch das pünktlich Feierabend machen ist ein tolles Plus! Durch ihre ruhige Umgebung, die sie zu Hause in Schlowe hat, werden Arbeitsabläufe seltener unterbrochen. Das macht ein „zu Ende denken“ von Vorgängen wesentlich leichter. Frau Klünder fühlt sich belastbarer. Eine Rückkehr in den üblichen Arbeitsalltag der 5 Tage Woche in der Dienststelle ist für sie eindeutig keine erstrebenswerte Option mehr. Aus der typischen Mecklenburger Dorfidylle schöpft sie ihre Kraft und findet ihren nötigen Ausgleich zur Arbeitsbelastung, wenn sie ein paar Schritte geht oder auf ihrem Grundstück die ruhige Stimmung ihres Wohnortes genießt, gärtner, ... mit ihren Worten ausgedrückt: „Den Kopf ins Beet steckt“.

MW

Homeoffice im Dorf:

Interview mit Uwe Hermann: von Schlowe mit der Welt verbunden

Ein Frühaufsteher sei er, betont Uwe Hermann der meist schon zwischen drei und fünf Uhr in der Frühe mit seiner Arbeit beginnt. Noch vor seinen Kolleginnen und Kollegen strukturiert er die nächsten Schritte, befasst sich mit der aktuellen Projektplanung, Organisation oder dem anstehenden nächsten Informationsaustausch. Dabei spielt es keine Rolle für ihn, ob er tausende Kilometer von zu Hause entfernt ist oder im Homeoffice agiert, wie gegenwärtig. Ganze 34 Jahre ist er schon Entwick-

lungshelfer und war in den unterschiedlichsten Ländern unterwegs. Seine Berufung führte ihn für kurze Zeit als Wahlhelfer der UNO nach Namibia danach folgten Entwicklungshelfereinsätze in Äthiopien, Kroatien, Sibirien, Sri Lanka, Afghanistan, dem Sudan, Süd Sudan, Uganda, Kambodscha, Myanmar, Irak, Simbabwe. Seine Einsatzliste ist lang und man darf wohl zu Recht sagen, dass er viel rumgekommen ist durch seinen Job! Einen Einsatz in Afghanistan oder im Iran standen ur-

sprünglich bei ihm nicht auf seiner Wunschliste, verrät er mir und doch war er bereits auch dort.

Zu seinen Arbeitgebern gehörten die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GTZ), der Deutsche Genossenschafts-, und Raiffeisenverband (DGRV) als auch die Welthungerhilfe. Bei seinen Tätigkeiten hat er eine Menge erlebt, sagt er und die Projektdurchführung gestaltete sich nicht immer reibungslos. Dafür gibt es unterschiedliche Gründe. Sind es doch alle Länder, in denen die politische Lage instabil war, bzw. es Sicherheitsrisiken und Versorgungsengpässe gab.

Noch bevor die Pandemie die ganze Welt in Atem hielt, musste sich Herr Hermann zwei Monate in Quarantäne begeben und wurde im März 2021 mit seinen Berufskollegen aus Nordkorea evakuiert. Er kam zurück nach Deutschland. Seinen jüngsten Einsatz in Myanmar begann er im April 2021 im Homeoffice. Erst im Januar 2022 konnte er für 1 Jahr ins Land reisen und die Geschicke vor Ort leiten. Mittlerweile ist aber wieder Homeoffice angesagt, da das Militärregime in Myanmar gegenwärtig keine Visa für Entwicklungshelfer ausstellt. Dank eines schnellen Internets und der Vielzahl moderner Kommunikationsmöglichkeiten kann er das Projekt auch aus der Distanz führen. „WASH“ (Wasser-Sanitär und Hygiene) – ist nur ein Schwerpunkt seiner dortigen Tätigkeit und bedeutet, dass eine Wasserversorgung in Dörfern aufgebaut wird, die Nutzer diese eigenständig verwalten und für deren Erhaltung sorgen. Darüber hinaus klären die Projektmitarbeiter über sparsamen Umgang mit Wasser auf, erläutern die Bedeutung von sauberem Wasser im täglichen Leben. Aber auch das Coachen der Bevölkerung in wichtigen Hygienefragen, einer gesunden Lebensweise und ausgewogener Ernährung, die Stärkung der Frauen sowie

Aufklärung bei Covid 19 und noch vieles mehr sind dortige Projektinhalte. Für diese Aufgaben stehen 35 nationale Kollegen/-innen an seiner Seite. Aus dem Homeof-



Uwe Hermann aus Schlowe Foto: MW

office werden wöchentliche Videokonferenzen mit den 10 Teamleitern durchgeführt, um den Fortschritt des vor seiner Abreise erarbeiteten 6-monatigen Konzepts zu besprechen. Per E-Mail und anderer Medien wird der tägliche Kontakt sichergestellt.

Die größte Herausforderung ist die Sprachbarriere, denn einige Mitarbeitende haben Schwierigkeiten mit der englischen Sprache, Herr Hermann spricht kein Burmesisch.

Bei seiner Arbeit als Projektleiter hilft es Herrn Hermann sehr, dass er die Mitarbeitenden vor Ort mittlerweile persönlich kennengelernt hat. Nur so kann er aus der Distanz das Projekt führen, kennt er doch die Stärken und Kapazitäten eines jeden Einzelnen und hat ein Gefühl entwickelt, wer wo mit anpacken kann und wie das Team funktioniert. MW

Bericht aus der Gemeindevertretung

Gemeindevertreterversammlung am 13.04.2023

Gemäß geltenden Regularien wird die GV-Sitzung mit der Begrüßung der anwesenden Gemeindevertreter, Gäste und Mitarbeiter der Amtsverwaltung durch Herrn Wagner eröffnet.

Die Tagesordnung wird mit einer Erweiterung im Bereich des nicht öffentlichen Teiles bestätigt.

Die Niederschrift der Sitzung vom 15.12.2022 wird mit einer Korrektur (Bezeichnung eines Ortsteiles) im Protokoll (nicht öffentlicher Teil) genehmigt.

Aus dem Bericht des Bürgermeisters: Die geplanten Investitionen aus den Überschüssen des Flurneuordnungsverfahrens in der Gemeinde Borkow, das Dorfblatt hat hierzu mehrfach berichtet, sind im Wesentlichen abgeschlossen. Es wurde die Erneuerung von Spielgeräten sowie der Sandeinträge unter dem Netzklettergerüst und dem Volleyballfeld auf dem Spielplatz im OT Borkow finanziert. Der Spielplatz wurde am 07.04.2023 den Kindern übergeben. Die Arbeiten der WEMAG an den Stromverteilungskästen im OT Schlowe (Bühne am Strand) und OT Borkow (Spielplatz/Festwiese) sind noch nicht vollständig beendet. Die Kameradinnen und Kameraden der FFW Borkow haben neue Schutzhelme bekommen und am Friedhof im OT Borkow wurde die Pflanzung einer neuen Hecke finanziert.

Die Planung für die Haushaltsjahre 2023/2024 ist abgeschlossen, es bleibt abzuwarten ob von Seiten der Genehmigungsbehörde, Fachdienst Recht, Ordnung und Kommunalaufsicht des Landkreises Ludwigslust-Parchim, noch die Erstellung eines Nachtragshaushaltes gefordert wird.

Im OT Woserin, Weg zum See – rechte Seite, sind die Flächen nicht mehr an das Gut Sternberg verpachtet, hier gibt es drei neue Pächter. Inzwischen liegen erste Beschwerden der Einwohnern Woserins über drei nicht abgedeckte Mistaufschüttungen auf diesen Flächen vor. Sollte sich hier nichts ändern, bitte an den Landkreis wenden, die betreffenden Flächen wurden von der Landgesellschaft und nicht von der Gemeinde verpachtet.

Da das Flurneuordnungsverfahren in der Gemeinde beendet ist, wird die Gemeinde Borkow ihre eigenen Flächen neu verpachten, vorerst für die Dauer von einem Jahr. Hierzu werden im nächsten Dorfblatt die betreffenden Flächen allen Einwohnern bekannt gegeben. Sofern sich kein Einwohner oder keine Einwohnerin für die Flächen interessieren sollte, erfolgt eine Ausschreibung der Flächen im Amtsblatt Sternberger Seenland.

Für die anstehende Baumpflege im OT Woserin wurden Fördergelder beantragt. Über den Stand der (hoffentlich) Bewilligung wird in den Einwohner- und Gemeindevertreter-fragestunden berichtet.

Inzwischen ist bekanntgeworden, dass das Land M-V die Auflage eines Förderprogramms zur Errichtung neuer Feuerwehrgebäude mit angeschlossenem Sozialbereich (z. B. Räume für die Nutzung durch die Gemeinde und weitere) plant. Herr Meyer, Leiter Ordnungsamt, berichtet, dass derzeit Ideen hierzu gesammelt werden und in Kürze hierzu ein Gespräch mit dem Innenminister stattfinden wird.

In der anschließenden Einwohnerfragestunde bittet Frau Hermann darum, dass die Plakate zum Aufruf zur Teilnahme am Frühlingsfest (Bienenstraße) am 22.04.2023 im OT Schlowe in den gemeindlichen Schaukästen veröffentlicht werden dürfen. Der Bürgermeister stimmt diesem zu. Frau Hermann bittet weiter um Auskunft, ob die Arbeiten der WEMAG an dem Schlower Stromverteilungskasten an der Bühne mit Problemen behaftet sind. Dem Bürgermeister ist über Besonderheiten und/oder Problemen nichts bekannt. Die Aufträge sind ausgelöst und werden zu gegebener Zeit abgearbeitet.

Damit endet die Einwohner- und Gemeindevertreterfragestunde.

Abarbeitung der weiteren Tagesordnungspunkte:

Haushaltssatzung und Haushaltsplan 2023/2024

Herr Wagner, Bürgermeister, informiert über Veränderungen im Haushaltsplan, die im Planungsverlauf in den Haushaltsplan aufgenommen wurden:

- Mittel für eine Reparatur der Spielgeräte auf dem Spielplatz im OT Woserin
- Reparatur der Straßenbeleuchtung im OT Borkow
- Weitere Verbesserung der Ausrüstung der FFW Borkow

Da eher langfristige Vorhaben, sollen in die Investitionsplanung der kommenden Jahre, die weitere Reparatur von Spielplätzen und ggf. die Wiederherstellung einiger Straßenlampen Richtung OT Schlowe aufgenommen werden. Ob die vermutlich noch vorhandenen Leitungen und Anschlüsse der ehemaligen Straßenbeleuchtung in den OT Schlowe noch verwendbar sind, muss erst noch geprüft.

Im Anschluss an die Ausführungen von Herrn Wagner, trägt Frau Nienkarn die Stellungnahme des Finanzausschuss zum Haushaltsplan vor. Der Finanzausschuss hat am 15.03.2023, in Anwesenheit des Bürgermeisters Herrn Wagner, getagt. Die aktuelle und mittelfristig erkennbare finanzielle Situation der Gemeinde wurde erörtert. Es ist offensicht-

tlich, dass die Gemeinde Borkow über kein Potential zur Verbesserung ihrer Einnahmesituation verfügt. Es leben in der Gemeinde zwar eine nicht geringe Anzahl von erwerbstätigen Selbstständigen, allerdings fehlen hier Einnahmen aus der Gewerbe- und/oder Körperschaftsteuer. Es ist zwar erfreulich, dass die Einnahmenanteile aus Einkommenssteuern für die Gemeinde leicht gestiegen sind, diese und andere Einnahmen reichen aber nicht aus, um die Kosten der Kreis- und Amtsverwaltung, einschließlich Kosten der Kindertagesstätten und Schulen zu finanzieren. Eine weitere Erhöhung der gemeindlichen Steuern, wie Grundsteuer, Hundesteuer, etc. würde zwar eine geringe Einnahmeerhöhung bringen, aber auch diese wäre unzureichend. Im Verlauf ihrer Ausführungen weist Frau Nienkarn daraufhin, dass der zur Beschlussfassung vorliegende Haushaltsplan um (minus) 30 TEUR zum Entwurf vom 15.03.2023 abweicht; als Ursache wird eine veränderte Buchung auf einem Aufwands-/ Ausgabekonto im Bereich Sonstiger Kosten vermutet. Um die Feststellung der Haushaltssatzung und zugehörigen Haushaltsplan nicht zu gefährden, wird die Bestätigung zum Haushalt unter Vorbehalt der Erklärung der Differenz i. H. vom – 30 TEUR durch die zuständige Kämmerin gefasst. Inzwischen wurde durch die Kämmerin vorgetragen, dass das angesprochene Konto den Planungsaufwand in Höhe von 20 TEUR für ein eventuelles Mehrzweckgebäude (vgl. vorletzter Abschnitt in der EW/GV-Fragestunde) beinhaltet. In einem weiteren Tagesordnungspunkt beschließt die Gemeindevertretung die Entgegennahme einer Spende in Höhe von 400,00 EUR mit Zweckbindung zur Verwendung in der gemeindlichen Trauerhalle und gemeindlichen Friedhof im OT Borkow.

Borkow, 11.05.2023

Regina Nienkarn

Neuverpachtung der Gemeindeflächen

Nach Abschluss des Flurneuordnungsverfahrens werden die Gemeindeflächen zur Verpachtung ausgeschrieben. Die Gemeindevertretung und der Bürgermeister möchten die in Frage kommenden Pachtflächen als erstes den Einwohnern der Gemeinde Borkow zur Pacht anbieten, bevor die Ausschreibung über das Amtsblatt veröffentlicht wird. Wer Interesse an einer Pachtfläche hat, kann sich mit einem formlosen Schreiben bis zum 30.6. an den Dorfleben e.V., Am Bahnhof 1, 19406 Borkow wenden. Dann erst werden die Pachtangebote im Amtsblatt veröffentlicht.

Die Redaktion



Borkow – Ortslage- Hauptstraße
Gemarkung Borkow, Flur 2, Flurstück 149, Größe: 3679 m² und Flurstück 152, Größe: 4756 m²
Gartenland laut 1. Änderung der Ordnung über die Nutzung von gemeindeeigenen Flächen ohne Bebauung 0,10 €/m²
Teilflächenverpachtung möglich.



Borkow – Ortslage- Möllerberg
Gemarkung Borkow, Flur 2, Flurstück 38/1, Größe: 7040 m² und Flurstück 39, Größe: 8388 m²
Flurstück 38/1, 5327 als Ackerland mit BWZ 22 = 72,30 € im Jahr als Mindestpachtpreis
Flurstück 39, 8388 m² als Ackerland mit BWZ 24 = 124,20 € im Jahr als Mindestpachtpreis

Ferienwohnung Immken

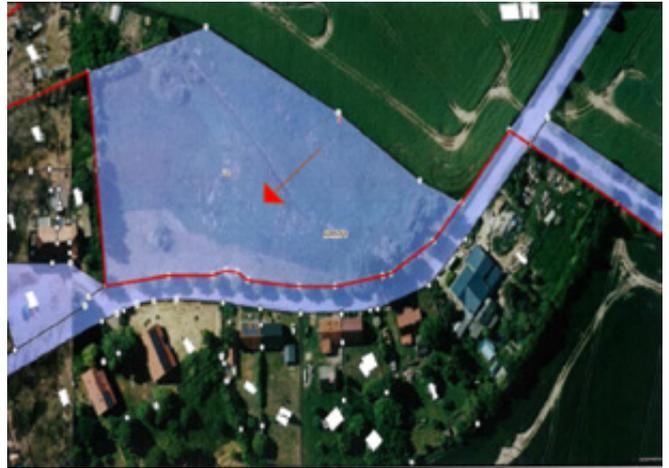
im Einklang mit der Natur zwischen Ostsee und Müritz

19406 Schlowe - www.ferienwohnung-immken.homepage.eu

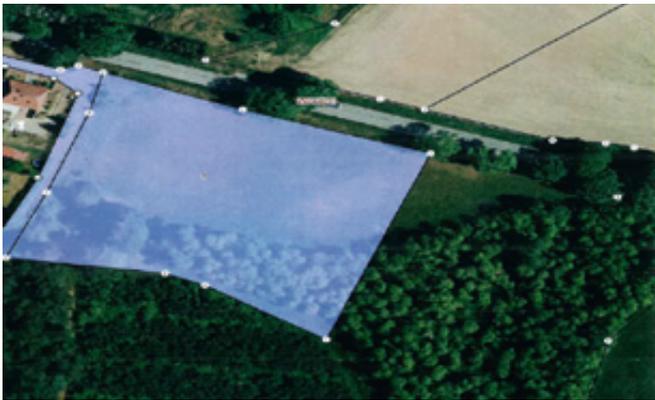




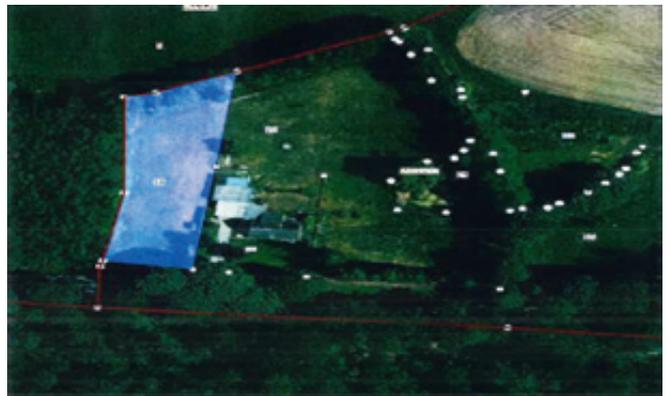
Borkow – Hahnenbrauck
 Gemarkung Borkow, Flur 3, Flurstück 19,
 Größe: 15584 m²
 6444 m² zur Nutzung als Grünland = 56 € im Jahr als
 Mindestpachtpreis



Woserin – Ortslage- Lindenstraße
 Gemarkung Woserin, Flur 6, Flurstück 37,
 Größe: 13454 m²
 11854 m² als Grünland mit BWZ 48 = 177 € im Jahr als
 Mindestpachtpreis
 Tierhaltung erwünscht



Neu Woserin
 Gemarkung Woserin 6, Flurstück 1, Größe: 9441 m²
 6348 m² zur Nutzung als Ackerland mit BWZ 22 = 86
 € im Jahr als Mindestpachtpreis



Neu Woserin, Borkower Str.
 Gemarkung Woserin, Flur 6, Flurstück 18,
 Größe: 2082 m²
 1910 m² als Grünland mit BWZ 35 = 21 € im Jahr als
 Mindestpachtpreis

Kurznachrichten

100 Jahre Kopfsteinpflaster

Die Mustiner Landstraße führt in Rothen durchs Dorf. Das Kopfsteinpflaster dieser Straße ist im Bereich des Dorfs erstaunlich gut erhalten. Über die Jahre wurden die seitlichen Ablaufrinnen von Gras soden überwuchert.

An einigen Stellen kann man aber sehen, dass diese Ablaufrinnen eigentlich in einem ausgezeichneten Zustand sind. Wenn die beiderseitigen Rinnen innerhalb des Dorfbereichs wieder freigelegt würden, wäre die Straße um ca. 1,50 m breiter und das Wasser könnte besser abfließen.

CL



Mustiner Landstraße in Rothen Foto: WB

Kurznachrichten:

Das DORFBLATT im Nordmagazin



Sendung: Nordmagazin | 30.03.2023 | 19:30 Uhr

Ganze drei Minuten dauerte der Beitrag über das DORFBLATT im Nordmagazin des ndr-Fernsehen am 30.3.2023. Aber drei Stunden hat das ndr-Fernsehteam die DORFBLATT-Redaktion bei der Redaktionsitzung, beim Zusammenlegen der Zeitung und beim Austragen gefilmt.



Redakteurin Lisa Niedzilsky belädt das Auto mit den neuen DORFBLÄTTERN

Wer schmeißt seine Küchenabfälle in den Wald?



Foto: MW



Redakteurin Maren Walter verteilt das DORFBLATT in Schlowe

Noch nie wurde unser kleines DORFBLATT von so vielen Menschen wahrgenommen, denn laut ndr-Statistik sahen ca. 245000 Zuschauer die Sendung um 19.30 Uhr. Die Wiederholung der Sendung haben nochmal so vielen Menschen in Mecklenburg gesehen. Vielleicht war auch die eine oder andere Leserin oder Leser in unserer Gemeinde darunter, die sich jetzt angeregt fühlen, uns zu informieren über Themen, die ihnen wichtig erscheinen. Vielleicht hat der Beitrag animiert, selber etwas für das DORFBLATT zu schreiben. Der Informationsaustausch innerhalb der Gemeinde ist uns wichtig und ein großes Anliegen. Wir sind dankbar für Vorschläge, Hinweise, Fotos, und Kritik.

Wer den Beitrag versäumt hat findet ihn unter diesem link: <https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/nordmagazin/Borkow-Das-Dorfblatt-trotzt-dem-Zeitungssterben,nordmagazin105856.html>

Redaktion DORFBLATT

21 Bäume gepflanzt



Großzügige Spenden haben es möglich gemacht. Insgesamt wurden an der Allee von Borkow nach Rothen, in Rothen an der Mustiner Landstraße und an der Straße von Rothen nach Zülów 21 Bäume gepflanzt. Die gespendeten 19045,- € wurden für den Kauf der Bäume, die Pflanzung und die 3 Jahre Baumpflege ausgegeben. CL

Kurznachrichten:

Kirchenbaustelle in Gägelow

Der erste Bauabschnitt für die Restaurierung der Kirche zu Gägelow ist fast fertig. Das Dach des Mittelschiffs ist neu gedeckt, der Dachstuhl repariert und sogar die beiden Seitenkapellen haben ein erneuertes Dach bekommen. Damit ist das Kirchenschiff langfristig wieder gesichert.



Jetzt müssen weitere Restaurierungen im Innern der Kirche vorgenommen werden. So untersuchte die Restauratorin Lea Morath im April das mittelalterliche Chorgestühl im Rahmen ihrer Masterarbeit, um Vorschläge zu erarbeiten, wie die Schäden an dem Gestühl repariert werden können



Fotos: CL

Rothe Kelle wieder geöffnet

Es wird einen Mittagstisch, Kaffee und Kuchen/Torten und eine Abendkarte geben. Neu dazu kommt auch Frühstück. Ob es dies auf Anfrage, und/oder als Körbchen für zu Hause geben wird, des Weiteren regelmäßig ein Brunch stattfindet, sowie eingeweckte Suppen im Glas zur Auswahl stehen und der Pizzaofen startklar ist; daran tüfteln wir voller Freude mit unseren super Teamkollegen. Offen, immer Donnerstag – Sonntag von 12 bis 21 Uhr. Anfragen/ Bestellungen 01520 3739350

Infotafel in Schlowe über neue Spezies, die keiner in der Natur braucht!

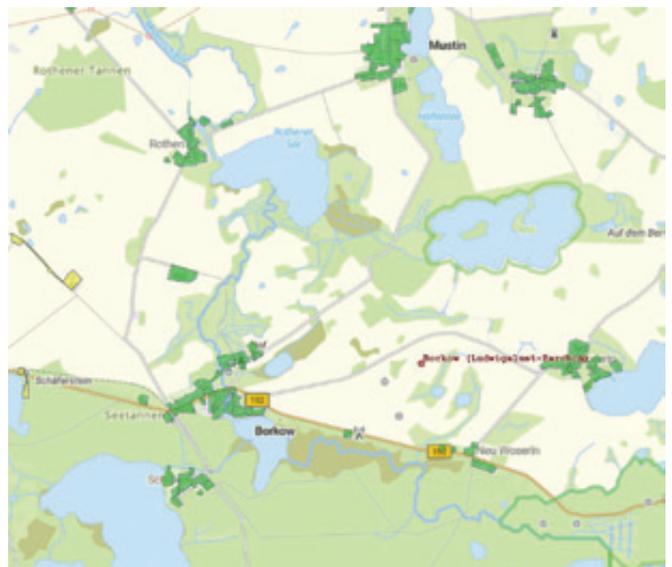
Schon gewusst, dass eine achtlos in den Wald geworfene Bierflasche – auch „Splitternder Dürstling“ genannt – dort nahezu unsterblich ist? Der „Geknickte Dürstling“ (eine Plastikflasche) wird in der Natur bis zu 1000 Jahren alt und selbst der „Echte und falsche Becherling“ (Kaffebecher, Trinkpäckchen) hat eine Lebenserwartung von immerhin bis zu 120 Jahren.

Solche und andere Erkenntnisse vermittelt eine neue Infotafel in Schlowe vor den Bahnschienen in Richtung Naturlehrpfad. Darauf wird ohne erhobenem Zeigefinger, dafür aber mit vielen erhellenden Informationen und Witz auf den Unrat aufmerksam gemacht, der immer öfter im Wald, an Straßenrändern und Ufern landet. Das Schild soll nicht nur auf die Misere aufmerksam machen, sondern zum Nachdenken und vor allem zum Handeln anregen - zum Schutz unserer Natur. Das ist das Anliegen der Schlower Dörpschaft, die dieses Schild in ihr Naturparkdorf an der Bienenstraße geholt hat.



v.l.: Johanna Hermann, Harry u. Sabine Lunzer von der Schlower Dörpschaft beim Anbringen der Infotafel, die beim Frühlingsfest an der Bienenstraße eingeweiht wurde.

Breitband in Borkow



Die Karte des Breitbandkompetenzzentrums-MV zeigt den Stand des Breitbandnetzes in unserer Gemeinde. In den grünen Bereichen befinden sich die Anschlüsse für das schnelle Internet.

Kurznachrichten:

Neues vom Dorfleben e.V.

Seit der letzten Mitgliederversammlung am 07.März 2023 hat der Verein ein neues Mitglied und im gleichen Atemzug gab es einen Wechsel im Vorstand. Wir begrüßen Frau Regina Nienkarn als Mitglied und als neue Kassenwartin im Vorstand in unserem Verein Dorfleben e.V.

Virtueller Rundgang eröffnet

Des Weiteren geht es in die praktische Umsetzung unserer Projekte „Virtueller Rundgang“ und „Telefonzelle als Bücherzelle“. Am 13.Mai und am 14.Mai 2023 wurden die Pfähle und Schilder für den virtuellen Rundgang eingesetzt.



Andreas Priess und Olaf Lorenz setzen ein Pfahl für den QR-Code

Ein großes Dankeschön an die fleißigen Helfer aus Borkow und Neu Woserin!

Einfach den QR-Code mit einem Handy oder vergleichbarem Gerät scannen und schon erhaltet ihr interessante Informationen und Bilder. Eine Karte aller Sehenswürdigkeiten, die mit einem QR-Code versehen sind, findet ihr vor der Kastanie auf dem Gelände vom Dorfgemeinschaftshaus. Wenn noch jemand interessante Informationen oder Bilder über die einzelnen, mit einem QR-Code versehenen Sehenswürdigkeiten hat, kann er diese gerne an folgende Mailadresse lisa.mawick@gmx.de senden oder diese in den Briefkasten vom Dorfleben e.V. (am Dorfgemeinschaftshaus) werfen. LN



Die Infotafel für den Virtuellen Rundgang vor dem Dorfgemeinschaftshaus. Fotos LN

Einweihung der neuen Spielgeräte



Nachdem die Holzpfosten nicht mehr standfest waren, musste die alte Seilbahn stillgelegt werden. Nun konnte mit Überschüssen aus dem Flurneunordnungsverfahren das Prunkstück des Platzes komplett erneuert werden. Los geht die Eröffnungsfahrt auf der 30 Meter langen Bahn! Besonders zu loben ist die schnelle Umsetzung des Vorhabens: Im Oktober wurde die Vergabe des Auftrages an die Firma Klettermax in Domsühl beschlossen, schon im April konnte die Neueröffnung stattfinden.



Bürgermeister Martin Wagner und seine beiden Stellvertreterinnen Heike Lorenz und Christa Bölkow ziehen zur Wiedereröffnung des Spielplatzes die Spielplatzfahne auf. Im Namen der Gemeindevertreter geht auch ein Dank an den Vorstand des Bodenordnungsverfahrens, der die Investition über 23.000,00 € (für Seilbahn, neue Wippe und neue Schaukel) bewilligt hat.

Die Spielplatzfahne wurde 2017 als Collage aus Zeichnungen von Kindern unseres Dorfes gestaltet. Vielleicht gibt es in diesem Jahr beim Gemeindefest eine Neuauf-

HL

Friedhof wieder schön gemacht!

Aller Anfang ist bekanntlich schwer. Der wurde bereits vergangenen Herbst mit einer großen Herbstaktion auf dem Borkower Friedhof gemacht. Am 15. April diesen Jahres trafen sich erneut freiwillige Helfer zum Arbeitseinsatz, um die lange geplante Umgestaltung der Rasenrandgräber entlang des Zaunes zum Wald nun abzuschließen. Immerhin sind jetzt 40 laufende Meter dieser Grabstellen umrandet, Fließ zur Unkrautabwehr wurde flächig verteilt und die Beete mit kleinen Steinen aufgefüllt. Die neue Optik spricht an und ist dazu auch noch pflegeleichter. Außerdem kam an diesem sonnigen Vormittag der Oldtimertrecker von Harry Lunzer sowie das kleinere Gefährt von Toni Eppner zum Einsatz. Jede

Menge Laub und Moos wurde an diesem Tag entfernt, geharkt, geputzt und die vorhandenen Gartenbänke wurden aus ihrem Winterschlaf geweckt. Besucher finden jetzt wieder einen ruhigen Platz zum Verweilen, und zu Recht kann man auf unseren kleinen Friedhof stolz sein, wie er sich inzwischen zeigt.

Nun wünschen wir uns, dass auch die gepflanzte neue Hecke gut anwächst und noch viele Ideen wie zum Beispiel der breite Blühstreifen Richtung Dorf oder eine Unterstellmöglichkeit zum Schutz vor schlechtem Wetter bald realisiert wird. Allen Förderern und Akteuren gilt ein herzlicher Dank. MW



Fotos : MW u.CL



Randsteine in Rothen wieder aufgerichtet



Vor über 100 Jahren wurde die Kopfsteinpflasterstraße von Rothen nach Mustin gebaut. Vor der Rothener Brücke über die Mildenitz verläuft die Straße auf einem aufgeschütteten Damm. Zur Begrenzung, zum Schutz und damit niemand den Hang abstürzt, wurden damals große säulenartige Randsteine rechts und links der Straße aufgestellt. Mehrere dieser Steine waren umgestürzt und den Hang heruntergerollt. Am 31.3. hat die Borkower Feuerwehr auf Initiative von Gemeindevertreterin Christa Bölkow einige Steine wieder aufgerichtet. Das war Schwerstarbeit für die Feuerwehrfrauen und Männer. Damit wurde ein Stück des traditionellen Dorfbilds wieder hergestellt – vielen Dank allen Beteiligten. CL



Fotos: CL

Carola Brenning
BHK Versicherungsfachfrau
Allianz Hauptvertreterin

Di, Do 9.00-12.00 Uhr und 15.00-18.00 Uhr
Mo, Mi, Fr nach Vereinbarung



Herrenweg 28a
19406 Dabel
Telefon: 03 84 85 2 06 08
Telefax: 03 84 85 2 58 03
Mobil: 01 52 29 28 10 56
carola.brenning@allianz.de
www.brenning-allianz.de

Herzlichen Dank den Spendern

Wir bedanken uns bei allen bisherigen Spendern für ihre finanzielle Unterstützung. Besonderer Dank gilt der C.G.Pon Stiftung, dem Landkreis Ludwigslust-Parchim und der Landgesellschaft, die uns großzügig gefördert haben. Jede Spenderin und jeder Spender bekommt das DORFBLATT per Mail kostenlos zugeschickt, wenn sie das möchten.

Die Dorfblatt-Redaktion

Veranstaltungen

29.7.2023 Sommerfest der Gemeinde Borkow ab 15 Uhr auf dem Sportplatz in Borkow

22.7.2023 Podium Rothener Hof 2023: Einladung zum Gespräch mit der Autorin Ulrike Herrmann über ihr Buch "Das Ende des Kapitalismus", Beginn 19 Uhr



Storchen Apotheke
Chris Iwanowski

Am Mattenstieg 16
19406 Dabel
Tel.: 03848520111
E-Mail: info@apotheke-dabel.de



Rechtsanwaltskanzlei

**Jörg Sprenger
& Heike Lorenz**

Kütiner Straße 2 · 19406 Sternberg
Tel.: 03847 - 5336



Unsere Kanzlei liegt im Obergeschoss der Sparkasse, leider ohne Fahrstuhl – wir bieten deshalb auch Hausbesuche für gehbehinderte Menschen an.

Baumriesen in unserer Gemeinde

Man muss die Landschaft und Natur in unserer Gemeinde recht gut kennen, um sie zu finden- die Baumriesen, die trotz ihrer Größe oft recht versteckt wachsen. Auf der Pferdekoppel am Rothener See stehen zwei dieser Giganten. Die eine Eiche, an der der Zahn der Zeit schon gewaltig genagt hat, hat einen Umfang von 5,50 m und einen Durchmesser von 1,75 m. Die andere Eiche, die am Rande der Koppel am Seeufer steht, hat 5,30m Umfang und einen Durchmesser von 1,68 m. Grob geschätzt können die Bäume zwischen 300 und 400 Jahre alt sein.



Die Eiche auf der Rothener Pferdekoppel lebt trotz Blitzschlag



Eiche am Rothener See

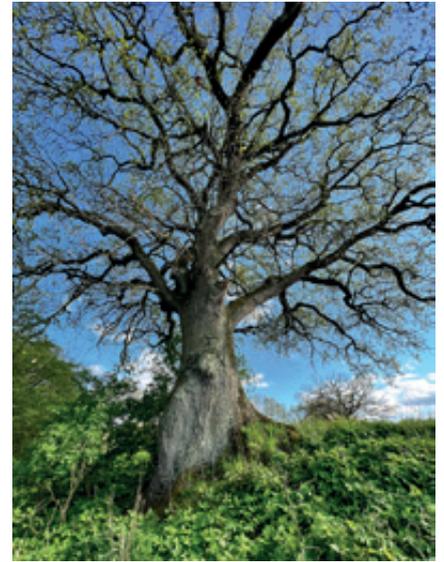




Baum 1



Baum 2



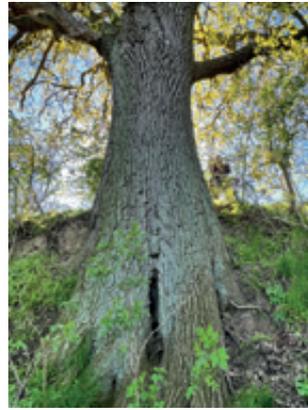
Baum am Labyrinth (Baum 3)



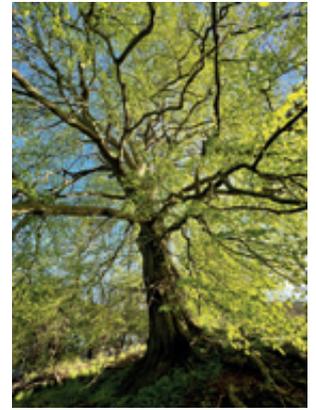
Baum 5



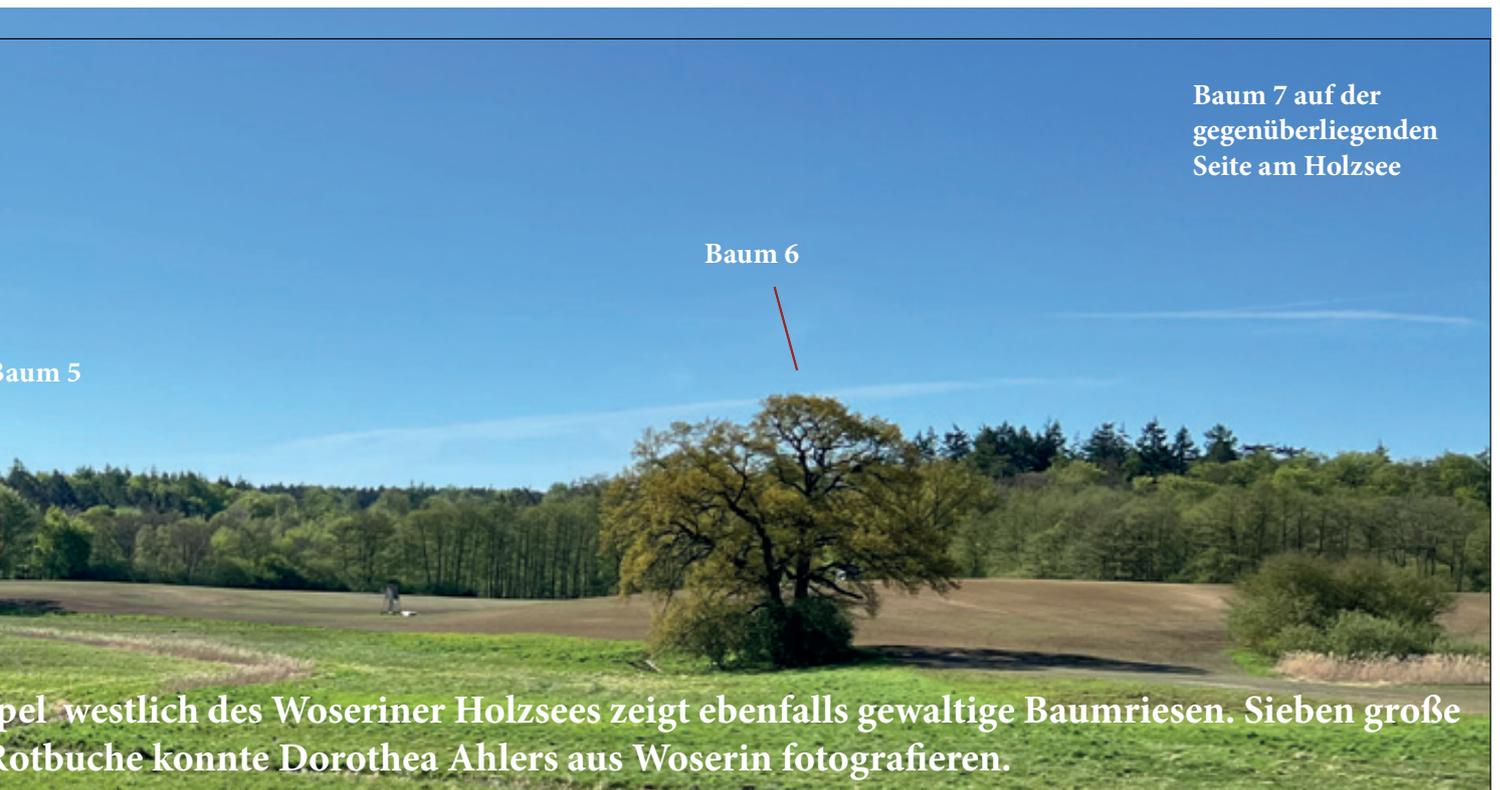
Baum 6



Baum 7



Rotbuche



Baum 7 auf der gegenüberliegenden Seite am Holzsee

Baum 6

Baum 5

pel westlich des Woseriner Holzsees zeigt ebenfalls gewaltige Baumriesen. Sieben große Rotbuche konnte Dorothea Ahlers aus Woserin fotografieren.

Das 1. Frühlingsfest an der Bienenstraße in Schlowe ist Geschichte. Wer übernimmt als nächstes?

Das ist die Idee: Entlang der Bienenstraße ein wiederkehrendes Frühlingsfest zu etablieren, das ganz im Zeichen von (Wild)Biene & Co steht. Schlowe hat den Anfang gemacht und sich sehr ins Zeug gelegt zusammen mit dem Landschaftspflegeverband in Kobrow als Projektträger der Bienenstraße. Viele haben mitgemacht, viele sind gekommen und viele waren angetan. Es hat großen Zuspruch und eine sehr gute Resonanz gegeben. Also, es lohnt sich - für die Sache mit den Bienen, für den Artenschutz und nicht zuletzt für das Dorfleben.

Wer zwischen Plau und Schwerin übernimmt also das von den Schlowern selbst genährte Banner „Frühlingsfest an der Bienenstraße“? Wir sind gespannt!

Johanna Hermann



Impressionen vom 1. Frühlingsfest an der Bienenstraße in Schlowe am 22. April 2023
Fotos MW

Wie geht es dem Wald in unserer Gemeinde?

Das DORFBLATT druckte im letzten Heft den ersten Teil des Interviews mit dem neuen Revierförster Peer Appelfelder aus Schlowe. In dieser Ausgabe veröffentlichen wir den zweiten Teil des Interviews. Wir danken Peer Appelder für seine ausführlichen Antworten auf unsere Fragen. Und wir freuen uns, dass trotz der Länge des Artikels die Resonanz unter den Lesern so überaus positiv war.

Die Redaktion

Ist der Wald in unserer Gemeinde gewappnet für den Klimawandel?

Da der oben beschriebene Waldumbau, d. h. die Veränderung der Bestandesstruktur von einschichtigen Nadelholzreinbeständen hin zu mehrschichtigen, laubholzdominierter und standortgerechten Mischbestände erst seit einigen Jahrzehnten im Gange und momentan noch längst nicht abgeschlossen ist, kann ich diese Frage an dieser Stelle leider noch nicht mit einem klaren „Ja“ beantworten, sondern würde sagen, dass wir uns auf einem sehr guten Weg befinden, dieses langfristige Ziel zu erreichen! Wenn es nicht so wäre, dann hätten wir vermutlich bereits in den letzten Jahren immer wieder mit dem Ausfall etlicher Bestände im Revier Schlowe zu tun gehabt!

Muss der Wald längerfristig umgebaut werden und wenn ja, wie?

Was den Umbau des Waldes angeht, d. h. die Veränderung bzw. den Wechsel von Baumarten, Altersstrukturen usw., so wird dieser in den öffentlichen Landesforstverwaltungen bzw. Landesforstbetrieben Deutschlands i. d. R. bereits seit fast 30 Jahren praktiziert und auch dem Waldnaturschutz wird seither eine wesentlich größere Rolle eingeräumt, als noch vor 30 Jahren!

Allein der Umstand, dass der durchweg PEFC- (bzw. im Falzertifiziert ist und somit gewisse Mindeststandards garantiert dass sich zumindest im Landesverändert hat, auch wenn diese fristigen Entwicklungsdauer längst nicht abgeschlossen ist!

Dass bspw. in den Wäldern der oftmals noch immer Nadelbäu hängt damit zusammen, dass 2000er Jahren zum Zwecke des bäume, allen voran die Rot-Jahren noch längst nicht ausgenicht die „Führung“ der vor 70 fern übernommen haben kann! mehr Zeit, mindestens weitere Auch kann man nicht sämtliche innerhalb eines oder zweier Jah dass man allein in Mecklenburg-fast einer halben Million Hekt-zupflanzen müssen! Abgesehen dem (fehlenden) Pflanzungs-Folgekosten für Schutz & Pflege Jungwüchse wäre das etwas, Gelingen kann ein solch groß-



Revierförster Peer Appelfelder

sonsten enorm teures Unterfangen eigentlich nur, indem man die **natürliche Entwicklung, d. h. die natürliche Verjüngung des Waldes, für sich arbeiten lässt** und dies durch eine hieran **angepasste Bejagung von baumverbeißenen Wildarten** unterstützt bzw. überhaupt erst möglich macht.

Letzteres wird leider durch gewisse Interessengruppen auf politischem Wege selbst nach den zurückliegenden, verheerenden Waldzerstörungen durch Sturm & Trockenheit (mit Folgebefall durch Krankheitserreger) immer noch versucht gegenüber den Waldbesitzern zu verhindern, obwohl die katastrophalen Ausfallerscheinungen im Wald** doch eigentlich jedem Kind eindrucksvoll vor Augen geführt haben sollten, wie instabil die oftmals noch historisch bedingten, einschichtigen Nadelholzreinbestände sind, in denen die hierzulande recht hohe Wilddichte aber aufgrund des Ver-

Wald der Landesforst M-V le eines Forstamtes sogar FSC-) se Umwelt- und Arbeitsschutz-einhalten muss, zeugt davon, wald vieles sehr zum Besseren Entwicklung aufgrund der lang-von Bäumen bzw. Wäldern noch

Landesforst M-V im Oberstand me wie die Kiefer dominieren, die darunter ab den 90er und Umbaus angepflanzten Laub-buche, logischerweise mit 30 wachsen und somit auch noch bis 100 Jahren gepflanzten Kie-Hier braucht es einfach noch 20 bis 30 Jahre!

Waldflächen auf einmal, sprich re umbauen, denn das hieße ja, Vorpommern eine Fläche von ar Wald mit Laubbäumen hätte vom (fehlenden) Pflanzmaterial, personal und den notwendigen der gepflanzten Kulturen und dass sich kein Land leisten kann! flächig erforderliches und an-

bissdrucks ohne tausende Kilometer von Wildzaun zu ziehen keine flächige Etablierung von Laubbaumarten bzw. gar die Entstehung von strukturreichen und somit stabilen Mischwäldern zulassen würde.

Ein Umbau des Waldes kann also immer nur längerfristig geschehen, hat aber im Wald der Landesforst M-V bereits einen kleinen zeitlichen Vorsprung von ca. 20 bis 30 Jahren. Unterstützt und noch natur- bzw. waldverträglicher wird diese Entwicklung durch das ab dem Jahr 2023 im Revier Schlowe bzw. im Wald der Landesforst M-V eingeführte und bereits beschriebene „Dauerwaldbewirtschaftungsmodell“.

(** Laut Einschätzung des Bundesministeriums für Ernährung & Landwirtschaft [Stand 13. Dezember 2022] sind in Deutschland in Zusammenhang mit den zurückliegenden Trockenjahren allein für die Jahre 2018 bis 2022 Waldschäden in Höhe von 245 Millionen Festmeter Holz und einer zerstörten Waldfläche von rund 450.000 Hektar entstanden, die daher wiederzubewalden ist.

Zur Einordnung dieser Zahlen: Das gesamte Bundesland Mecklenburg-Vorpommern verfügt gerade mal über knapp 500.000 Hektar Wald und die Landesforst M-V, als größter Waldeigentümer des Landes M-V, schlägt im jährlichen Durchschnitt planmäßig ca. 0,9 Millionen Festmeter Holz! Die Schäden, die in Zusammenhang mit den Trockenjahren seit 2018 entstanden sind, waren also mehr als 250 Mal so hoch wie der normale jährliche Holzeinschlag der Landesforst M-V und haben eine Waldfläche verwüstet, die fast der gesamten Waldfläche des Landes M-V entsprach!)

Wie ist das Verhältnis zu den privaten Waldbesitzern, unterstützen die die klimaschonende Entwicklung des Waldes?

Hierzu liegen mir persönlich bislang noch keine Erkenntnisse vor, da ich seit meinem Stellenantritt – außer kurz telefonisch mit einem Kleinstprivatwaldbesitzer, der mich um Unterstützung beim Auffinden seiner Privatwaldparzellen bat – bislang noch keinen Kontakt zu den ca. 75 Privatwaldeigentümern im Bereich des Revieres Schlowe hatte. Ich denke aber gerade im Kleinstprivatwald (d. h. bei Waldeigentum unter 5 Hektar) dürfte wenig gegen eine extensivere, umweltschonende Waldbewirtschaftung, d. h. kahlschlagfreies Wirtschaften sprechen, denn eine einmal kahlgeschlagene Fläche wäre ja – je nach Baumart und standörtlichen Verhältnissen - erst in mehr als 50 Jahren wieder soweit, um finanzielle Erträge zu liefern, die auch die laufenden Kosten aufwiegen können. Zudem sind die Kosten für eine künstliche Begründung, d. h. Pflanzung und ggf. Einzäunung gegen Wildverbiss, aufgrund der hohen Nachfrage aus den vom „Fichten-Kollaps“ betroffenen Regionen Deutschlands (u. a. dem Harz) extrem gestiegen. Investitionen von 10.000 € pro aufgeforstetem Hektar Wald reichen dafür inzwischen bei Weitem nicht mehr aus!

Ökonomisch mehr Sinn macht es unter dieser Konstellation daher die waldökologisch vorteilhaftere Variante der „Zielstärkennutzung“ zu wählen, d. h. in regelmäßigen zeitlichen Abständen (z. B. 3 bis 5 Jahre) immer nur wenige über die Fläche verteilte Einzelbäume zu entnehmen, welche eine gewisse Dicke/ einen gewissen Baumdurchmesser bereits erreicht und im Idealfall bereits Naturverjüngung unterm eigenen Kronendach ausgebildet haben, so dass die bei der Fällung des Altbaumes entstehende Lücke im Kronendach zügig wieder geschlossen werden kann.

Die Waldbewirtschaftung im Wald der Landesforst MV soll hier mit positivem Beispiel vorangehen und so zur Nachahmung animieren! Außerdem stehen die Revierleiter der Landesforst M-V jedem Waldbesitzer bei derartigen Fragestellungen auch für die Beratung zur Verfügung und können daher kontaktiert werden.

Da sich die Revierförsterei in Schlowe derzeit leider noch immer im Umbau befindet und – laut Prognose – bis voraussichtlich April 2023 keiner der Räume dienstlich wie privat nutzbar sein wird, werde ich vermutlich erst ab Ende April 2023 wieder in alter Tradition die Sprechstunden meines Vorgängers für unter anderem auch derartige Anliegen vor Ort am späten Dienstagnachmittag in Schlowe anbieten können. Bis dahin habe ich mein provisorisches Büro am Sitz des Forstamtes im ca. 27 km von Schlowe entfernten Sandhof untergebracht und muss jeden Tag 2 Stunden zwischen Arbeit und meinem noch weiter entfernten Zuhause pendeln. Telefonisch bin ich aber unter der dienstlichen Handynummer meines Vorgängers (0173/ 3011 683) bzw. per E-Mail (peer.appelfelder@lfoa-mv.de) auch ohne Sprechstunde bereits erreichbar (würde aber darum bitten an Wochenenden und Feiertagen nur in äußersten Notfällen angerufen zu werden)! ;-)

Welche Bedeutung hat Ihrer Meinung nach der Wald für unser Leben?

Neben dem Schutz sowie der Wiederherstellung von (Wald-)Mooren sind Wälder unverzichtbar für den Klimaschutz und daher ihr Erhalt und ihre nachhaltige Nutzung aktuell die einfachste und schnellste Art und Weise Kohlendioxid aus der Atmosphäre in Form von Holz zu binden, zu speichern und so durch eine verantwortungsvolle Verwendung (bzw. Verarbeitung zu möglichst langlebigen Holzprodukten) auch mittel- bis langfristig die Konzentration des als Treibhausgas wirkenden Kohlendioxids in der Atmosphäre zu senken, mit dem Ziel auf lange Sicht die globalen Effekte des Klimawandels zu eliminieren oder wenigstens wieder zu minimieren, bis es möglicherweise auch andere, vielleicht sogar technische Lösungen hierfür gibt.

Vereinfacht gesagt gäbe es das Leben, wie wir es in Mitteleuropa heute kennen, ohne Wald einfach nicht! Wer die Be-

deutung von Wald erfahren möchte, bräuchte nur mal in die von Wüstenausbreitung (Fachbegriff „Desertifikation“) bedrohten, nahezu waldlosen Regionen dieser Erde reisen (bspw. die Mongolei oder die Sahelzone in Nordafrika) oder aber bspw. auf das Gebiet der Gemeinde Borkow ca. 300 Jahre in die Vergangenheit zurückblicken!

Denn damals war unser Landstrich hier in M-V so gut wie waldlos, nachdem weite Teile des Landes durch unterschiedlichste menschliche Nutzungen* und nicht zu vergessen durch Kriege regelrecht „geplündert“ waren.

(* u. a. durch Brandrodung für den Ackerbau auf den meist nährstoffarmen Sandböden, durch Waldweide, den Betrieb von Glashütten, Teeröfen, Kalköfen sowie auch durch den später gewinnträchtigen [Brenn-]Holzhandel)

Aus alten Karten geht so bspw. hervor, dass der im Bereich der Gemeinde Borkow liegende und heute von allen Seiten von geschlossenem Wald umgebene „Schwarze See“ um das Jahr 1790 nur im Norden und Süden sowie im Osten nur noch entlang des Mildnitz-Durchbruchtals von „Waldresten“ gesäumt war. Das Umland des heute mitten im Wald liegenden „Entensees“, welcher sich westlich des Schwarzen Sees bzw. südlich der heutigen Ortschaft Neu Woserin befindet, war damals sogar praktisch waldfrei! Erst 100 Jahre später (d. h. bis ca. 1890) wurde laut Karte zunächst das Gebiet östlich des Schwarzen Sees bis nach Kläden wiederaufgeforstet und dann erst im Laufe weiterer 100 Jahre die Region ringsum den Entensee, südlich von Neu Woserin!

Eine herausragende Rolle für die frühe, geregelte Wiederaufforstung des zwischen Schwarzem See und Kläden befindlichen, heute wieder großflächigen Waldgebietes, nimmt das Kloster Dobbertin ein, denn die dort für alle Finanzen zuständigen „Klosterhauptmänner“ übernahmen relativ schnell die neue Erkenntnis, wonach sich aufgrund der damaligen hohen Holznachfrage inzwischen mit der Nutzung bzw. dem Anbau der auf den sandigen Standorten gut zurechtkommenden Kiefern mehr Gewinn machen ließ, als mit der Nutzung dieser nährstoffarmen Standorte für den Getreideanbau! Die Änderung der Nutzungsart auf diesen sogenannten „Grenzertragsstandorten“, auf denen noch heute Wald zu finden ist, von landwirtschaftlicher hin zu forstwirtschaftlicher Nutzung hatte also in erster Linie rein ökonomische Gründe und war quasi ein neues Geschäftsmodell, bewirkte aber als Nebeneffekt eine ökologische Verbesserung gegenüber der damals in Folge der hohen Holznachfrage einsetzenden Verwüstung, wie wir sie heute in anderen Regionen unserer Welt immer noch beobachten müssen, in denen der Raubbau am Wald kaum oder gar nicht sanktioniert wird, was immer auch mit katastrophalen Folgen für die lokale Bevölkerung, Natur und Umwelt verbunden ist!

Zum Zwecke der geregelten Aufforstung mit leicht vermehrbaren und schnellwachsenden Kiefern, ließ die Klosterforstverwaltung einen Forsthof in Kläden anlegen, der bereits im Jahr 1728 erstmals erwähnt wurde, und soll somit das erste Forstrevier in Mecklenburg geschaffen haben. Dieses älteste Forstrevier „Kläden“ bestand bis 2006 und wurde danach in Teilen dem heutigen Forstrevier Schlowe sowie auch dem benachbarten Forstrevier Kleesten zugeschlagen. Wandert man also durch das Forstrevier Schlowe, betritt man daher mit hoher Wahrscheinlichkeit immer auch ein über alle Epochen historisch erstaunlich interessantes Territorium (zu finden gibt es sogar Hügelgräber im Wald)!

Wald spielt aber nicht nur im Leben von uns Menschen eine enorme Rolle, sondern ist in erster Linie immer ein Lebensraum von Tieren, Pilzen und Pflanzen, der uns nur als „Nebenprodukte“ so lebenswichtige Dinge wie Holz zum Bauen & Heizen, sauberes Trinkwasser, Schutz vor Wind, Lärm, Staub und Erosion sowie nicht zu vergessen auch den Sauerstoff zum Atmen und einen Raum zur Ausübung diverser Freizeitaktivitäten für Erholungszwecke bietet, genauso wie Arbeitsplätze, wie meinen!

Haben Sie Pläne zur Zusammenarbeit mit der Gemeinde, den Vereinen, usw.?

Eine Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort, die unterschiedlichste Bedürfnisse und Anforderungen an den Wald vor ihrer Haustür stellen, sollte sich für einen Förster von selbst verstehen. Denn wie brachte es der englische Forstgelehrte Jack C. Westoby (u. a. Forstökonom für die FAO der Vereinten Nationen) so treffend auf den Punkt: „Forestry is not about trees, it is about people. And it is about trees only insofar as trees can serve the needs of people.“

Übersetzt heißt dies soviel wie, dass es in der Forstwirtschaft nicht (nur) um Bäume geht, sondern um Menschen. Und um Bäume nur insoweit, als diese menschlichen Bedürfnissen dienen. Wer also die lokale Bevölkerung nicht miteinbezieht, über sein tun aufklärt bzw. hiervon überzeugt, dass es richtig ist, was man tut, wird scheitern. Daher bin ich gerne bereit immer ein offenes Ohr für alle den Wald betreffenden Anliegen und Fragestellungen zu haben!

Konkrete Pläne für Zusammenarbeiten habe ich zwar noch nicht, mir jedoch fest vorgenommen, dass ich die meiner Einschätzung nach ziemlich gute, in der Vergangenheit von meinem Vorgänger praktizierte Zusammenarbeit möglichst auf gleichem Niveau aufrechterhalten möchte, auch wenn ich mich erst in vielen anderen Bereichen einarbeiten muss und dies alles am Anfang sicherlich sehr viel Zeit in Anspruch nehmen wird.

Übernommen habe ich aber bspw. bereits seit 2019 die schon unter meinem Vorgänger Roland Rüniger zur Tradition gewordenen waldpädagogischen Waldwanderungen im Herbst auf dem Waldlehrpfad am Borkower See mit den 3. Klassen der Naturpark-Grundschule aus Dabel. Denn vor allem bereits den Kindern im Grundschul-Alter und somit „den Erwachsenen von morgen“ die Bedeutung und den Wert des Waldes für uns Menschen sowie auch für unsere Umwelt auf möglichst spielerische Art und Weise zu vermitteln, sehe ich als eine meiner Kernaufgaben an. Hierdurch

soll nicht nur der schleichenden Entfremdung der Gesellschaft gegenüber der Natur entgegengewirkt werden, sondern auch ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass jeder durch sein eigenes (Konsum-)Verhalten etwas Positives dazu beitragen kann und sollte, um die Ursachen für den menschengemachten Klimawandel zumindest langfristig abzustellen, hiermit aber am besten bereits vor der eigenen Haustür und nicht erst beim Nachbarn zu beginnen (Stichwort „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, kurz „BNE“).

Klarmachen möchte ich auch, dass sich die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes nicht gegenseitig ausschließen (dürfen), sondern immer den aktuellen und örtlichen Erfordernissen angepasst werden müssen. Darüber aufzuklären und davon zu überzeugen, dass Klimaschutz am Ende nicht heißen kann, dass sämtliche Wälder primitiv gesagt unter die „Käseglocke“ kommen und in Totalreservate verwandelt werden (denn dies löst unser Problem nicht), sondern – soweit eine forstliche Bewirtschaftung dort waldökologisch, forstökonomisch und naturschutzfachlich überhaupt sinnvoll und möglich ist – stets nur verantwortungsvoll und mit gebotener Achtung gegenüber den naturschutzfachlichen Erfordernissen genutzt werden dürfen (Stichwort: „integrativer Naturschutz“), ist mir ebenfalls ein ernstes Anliegen! Nur so können forstwirtschaftlich genutzte Wälder auch als notwendige „Trittsteine“ zwischen den Naturschutzgebieten fungieren. Der Austausch bzw. die Kooperation mit den im Bereich des Forstrevieres Schlowe liegenden Naturparks „Sternberger Seenland“ sowie „Nossentiner/Schwinzer Heide“ ist daher von mir angestrebt und steht ebenfalls auf meiner Agenda.

Tiere im Umfeld der Gemeinde - Unsere Vögel -

Zu jeder Jahreszeit begleiten uns die gefiederten kleinen und großen Freunde. Wenn wir sie nicht sehen, so hören wir sie. Melodisch singend, trillernd, krächzend, pfeifend oder in gemischter Komposition sind unsere Vögel in Wäldern, Feldern, Gärten, in Siedlungen sowie am und auf dem Wasser zu hören. Mein Favorit im April und Mai ist der Schilfrohrsänger, der mit seinem dreimaligen Krächzen, kurzem trillern und abschließendem -piep-piep-piep- den Eindruck erweckt, dass sich verschiedene Vögel unterhalten. Zudem hangelt er sich am Schilfrohr hinauf bis sich dieses soweit neigt, dass er am nächsten Halm das gleiche Spiel vollzieht. Durch die unterschiedlichen Melodien fällt auch die pechschwarze Amsel auf, die meist hoch oben auf dem Giebel oder der Baumspitze sitzt und ihr Liedchen trillert. In Rothen ist die Rohrdommel mit dem dumpfen, nebelhornähnlichen Ruf zu hören. Besonders im letzten Jahr ist mir aufgefallen, dass sich verstärkt der Bergfink, Stiglitz, Dompfaff und der Kernbeißer im Garten zeigten und im kaltem Frühjahr ein Buntspecht an der Futterstelle Interesse am Meisenknödel zeigte.



Buntspecht, Kohlmeise



Rohrdommel

Seid Anfang Mai nisten neben Spatz, Amsel, 3 Maisenarten, Gartenrotschwanz, und Bachstelze auch ein Elster- und Ringeltaubenpaar in unserem Garten.

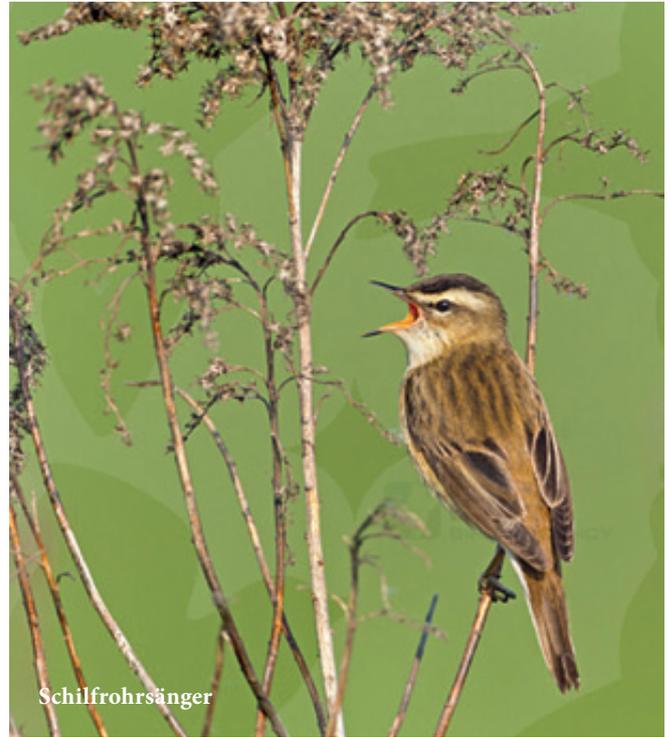
Durch vielfache Beobachtung und Identifizierung insbesondere durch die Rothen`ner Zuarbeit für die NABU- Vogelzählung konnten erstaunliche 65 Vogelarten - ohne Gans, Taube, Huhn..... - der Geflügelhalter festgestellt werden. Es sind vermutlich sogar mehr.



Kernbeißer

Dennoch haben es z.B. besonders die Bodenbrüter wie Rebhuhn, Feldlerche, Braunkehlchen, Flußseeschwalbe usw. in wasserreichen- oder landwirtschaftlichen Gebieten sowie auch in unserem häuslichen Garten für den Fortbestand schwer, da viele Gelege durch die Bewirtschaftung zerstört werden, bzw. die Brutmöglichkeiten nicht mehr gegeben sind.

Die Vögel müssen uns vergleichbar wichtig sein wie die Bienen für ein gut funktionierendes Ökosystem. Auch wenn sie uns manchmal ärgern, indem z.B. der Eichelhäher mir fast alle Haselnüsse abgeerntet hat oder die Amsel sich die Weintrauben wochenlang schmecken ließ. Das ist Natur pur! Jeder kann etwas zum Erhalt der Vielfalt beitragen. Das erreichen wir durch das Anbringen von mehr Vogelhäuschen, Futterunterstützung in der Winterzeit, Vogeltränken oder indem wir ein Stückchen Garten nicht bewirtschaften und auf die Brutzeiten achten. Die Landwirtschaft zeigt in dieser Richtung auch schon gute Ansätze. Erfreuen wir uns an dem vielfältigen Gesang unserer "Pieper", an den Flugkünsten und dem gleitenden Flug eines Seeadlers. PW



Schilfrohrsänger

Festgestellte Vogelarten im Gebiet der Gemeinde :

Seeadler	Seeschwalbe	Grünspecht	Eisvogel	Bachstelze
Fischadler	Mehlschwalbe	Schwarzspecht	Ringeltaube	
Roter Milan	Rauchschwalbe	Buntspecht	Schilfrohrsänger	
Schwarzer Milan	Rohrdommel	Mittelspecht	Stieglitz	
Rohrweihe	Bussard	Amsel	Rotkehlchen	
Kornweihe	Habicht	Wacholderdrossel	Girlitz	
Kranich	Schwanzmeise	Nachtigall	Dompfaff	
Graureiher	Kohlmeise	Kleiber	Sperber	
Silberreiher	Blaumeise	Gartenrotschwanz	Pirol	
Komoran	Sumpfmeise	Eichelhäher	Baumläufer	
Haubentaucher	Haubenmeise	Rebhuhn	Kernbeißer	
Blässhuhn	Bergfink	Fasan	Höckerschwan	
Graugans	Grünfink	Sprosser	Singschwan	
Stockente	Buchfink	Waldkauz	Kuckuck	
Storch	Feldspatz	Krähe	Star	
Möwe	Hausspatz	Nebelkrähe	Elster	

Gärtnerei & Blumenhaus

Moth

19399 Dobbertin
Tel. (03 87 36) 4 23 70 · Fax 4 2954

Öffnungszeiten : Montag 9.00 - 13.00 Uhr
Dienstag - Fr. 9.00 - 17.00 Uhr
Samstag 9.00 - 11.30 Uhr

elektrotechnik
KARKHOF

www.karkhof.de

An der Erbkommühle 2
19406 Sternberg
Telefon: 03847 / 5342
Telefax: 03847 / 311674
E- Mail: karkhof@karkhof.de

Unsere Leistungen für Sie : Ausstellung und Verkauf von Elektrotechnik und Haushaltgeräten, umfangreiche fachliche Beratung sowie Service

Bilder aus der Dorfchronik

Uniformträger im Dorf



Unbekannter Soldat aus der Familie Ernst und Adolf Lesch



A.F.v.Oertzen, Gutsbesitzer v.Rothen in Kaiserlicher Uniform als Rittmeister Kurt und Henning v.Oertzen, Söhne von A.F.v.Oe. in Marineuniform für Kinder



Karl Ernst aus Rothen als Wehrmachtssoldat



Hans Ulrich Mallwitz, Sohn des Verwalters in Rothen in HJ-Uniform



Hochzeit Soltwedel in Woserin mit 11 Wehrmachtsangehörigen



Erntedankfest in Rothen mit SA - Männern 1938



NVA Soldat beim Pioniernachmittag 1962 in der Schule in Borkow



NVA-Soldaten bei der 1. Mai-Feier in Borkow 1973

Was für'n Mist in Woserin



Es ist Anfang Mai, der Wind weht einem tüchtig um die Nase, wenn ich am Woseriner See spazieren gehe und das machen einige Woseriner*innen tagtäglich. Man trifft sich, läuft ein Stück zusammen und nie wird es langweilig, über die Hügel zu schauen und die ständig wechselnde Natur zu bestaunen. Es gibt sehr alte Bäume, große Ackerflächen, die je nach Jahreszeit ein unterschiedliches Gewand tragen - dunkle Ackerfurchen, helles kleines Grün, strahlendes Gelb oder rauschendes Gold – liebliche friedliche Hügellandschaft zwischen den 3 Woseriner Seen.

Im Januar und Februar, eingemummelt in warme Sachen und den üblichen Spaziergang gehend, musste an einer Spazierstelle ein anderer Gang eingelegt werden. Schnellen Fußes und mit Hand an der Nase, ging es an mehreren, insgesamt ungefähr 130 m langen -ca 3 m hohen und mehrere Meter breiten- dampfenden Misthaufen vorbei. Riesig waren sie.

Als Spaziergänger*in war man echt froh, wenn die Strecke geschafft war.

Über einen ganzen Monat hin hieß es, sich an den Haufen vorbei zu sputen und in den Unterhaltungen mit den Woseriner*innen kamen nun Fragen auf, wie: wem diese Haufen gehören, was denn eigentlich mit den Haufen passieren würde, ob das Ganze nicht ein bisschen dicht am See liegt, was passiert eigentlich wenn es regnet, liegt irgend etwas unter den Haufen, warum sind sie nicht abgedeckt, was ist das für ein Kot, aus welchem Stall

kommt das alles. Das war der Gesprächsstoff, nachdem man den scheußlichen Geruch in der Nase überwunden hatte.

Wen nun das alles fragen? Wo und wie bekommt man darauf Antworten?

An den Feldern stehen keine Hausnummern, es gibt kein Verzeichnis, wem wohl der Acker gehört, oder wer ihn gepachtet hat, um ihn zu bestellen.

Die Sorge um den Woseriner See zeigte sich inzwischen bei jedem Spaziergang, da es im Februar noch einmal schneite und danach beharrlich regnete. Um die Misthaufen herum entstanden riesige Pfützen mit schlierig glänzenden Spiegelungen. Echt nicht gut. Es sah ziemlich giftig aus.

Wieder die Frage: Wem gehört der dampfende Mist am Woseriner See?

Spekulationen entstanden – kein Erfolg, so wurde die untere Wasserschutzbehörde zu Hilfe gerufen, die sich am 14.März mit den Verantwortlichen traf und darum bat, dass wenigstens ein Schutzwall um die Haufen geschoben wird. Das wurde auch gemacht.

Um die Osterzeit, also um den 9.April 2023, nach immerhin mehreren Wochen Lagerung am Woseriner See, ist der Mist auf dem Acker verteilt. Es stinkt nicht mehr. Jetzt wissen wir Woseriner*innen, es ist Putenmist, aus Crivitz.

Biopute macht gleich Biomist? Ist er nicht so belastet mit Antibiotika und Nitratwerten? Kann man Biomist wochenlang am Rande eines Sees und nicht abgedeckt lagern? Das sind echte Fragen, noch unbeantwortet.

Sicher ist: Ökologischer Landbau schließt zahlreiche Wasserschutzmaßnahmen in seinen Richtlinien ein. Es darf nur betriebseigener Naturdünger benutzt werden, die boden- und pflanzenverträglich aufbereitet wurden. Gülle aus konventioneller Tierhaltung sowie chemisch-synthetische Dünge- und Pflanzenschutzmittel sind verboten. In ökologisch wirtschaftenden Betrieben dürfen grundsätzlich nur so viele Tiere gehalten werden, wie sie durch selbst erzeugtes Futter ernährt werden können. Die anfallenden Nährstoffe in Mist und Gülle werden wieder auf den eigenen Flächen aufgebracht. Bodenbewirtschaftung und Tierhaltung bilden einen Kreislauf. So können Nährstoffüberschüsse vermieden werden.

Alle Öko-Betriebe werden regelmäßig durch unabhängige Kontrollstellen auf Einhaltung der strengen Anbau- und Tierhaltungsrichtlinien überwacht.

Seit Anfang Januar 2023 gibt es eine neue Düngelandesverordnung. Dort sind unter anderem Maßnahmen festgelegt, die Landwirte einzuhalten haben, die in "mit Nitrat belasteten Gebieten", den so genannten roten Gebieten, wirtschaften. Die Länder sind verpflichtet diese roten Gebiete auszuweisen. Wenn man diese Karte im Internet mit den sogenannten roten Gebieten (nitratbelastet) öffnet, erscheint auch mehrmals der Name

Borkow. Das ist für Laien aber alles sehr kryptisch zu deuten, das heißt, man muss sich richtig tüchtig damit aus einander setzen. Wir Woseriner*innen, die zu Borkow gehören, haben noch nicht herausfinden können, ob die wunderbaren Hügellandschaften sogenannte rote Feldblöcke sind.

Wollen wir die Nitratbelastung in den Griff und unsere Gewässer sauber bekommen und sauber behalten, müssen wir dafür sorgen, dass weniger Dünger in den Naturkreislauf gelangt. Dafür gibt es verbindliche, rechtliche Regelungen. Kenntnisse zur Grundwasserbelastung mit Nitrat als auch die Ergebnisse von Dränenuntersuchungen (Werte von Niederschlägen, Abflüssen sowie ausgewählten Wasserinhaltsstoffen und der ackerbaulichen Bewirtschaftungen) und Nährstoffmodellierungen (Kenntnisse über Herkunft und Eintragspfade von Nährstoffeinträgen in die Wasserkörper) zeigen, dass insbesondere im Ackerboden befindliche Stickstoffüberschüsse nicht soweit abgebaut werden können, dass im Bodensickerwasser weniger als 50 mg/l Nitrat entsteht.

Was macht man nun mit so einer Verordnung und den anderen Erkenntnissen als Woseriner Spaziergänger*in? Darauf vertrauend, dass der Biomist ein guter ist, die Nitratwerte nicht überschritten werden und das goldene Getreide oder die grüne Futtersaat sich bald wieder im Wind hin und her bewegen, steht man in der geliebten wunderbaren Hügellandschaft doch eher etwas ratlos da.

Da ratlos richtig doof ist, muss man sich mehr infor-

mieren. Also nachlesen, was gibt es eigentlich für Richtlinien für die Lagerung von Mist auf Ackerflächen? Und siehe, es gibt ganz klare Vorschriften. Jetzt wird es spannend.

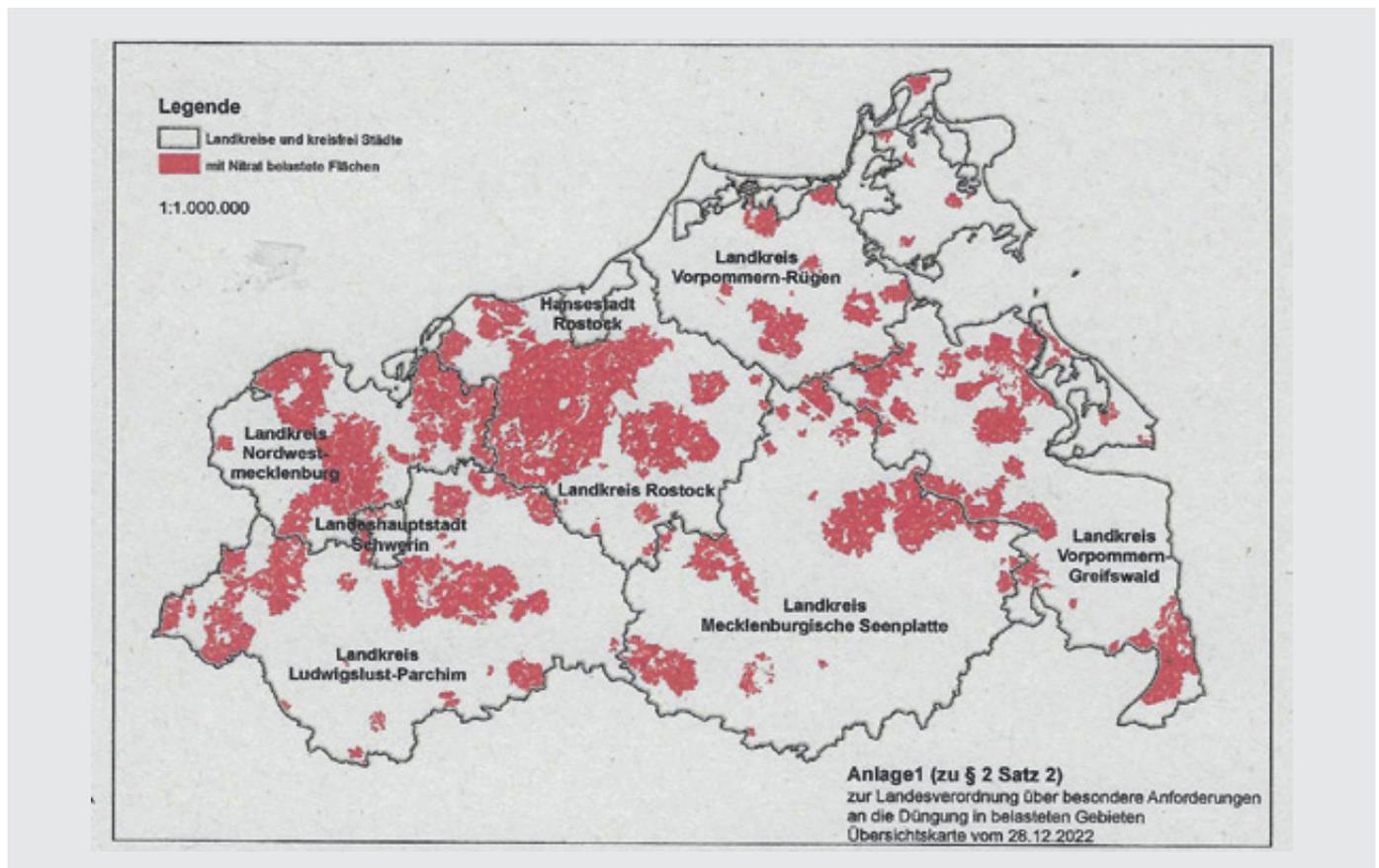
Grundsätzlich ist die Lagerung von festen Düngern auf landwirtschaftlichen Flächen nur ausnahmsweise erlaubt. Die Lagerung muss zeitlich mit der Ausbringung zusammenhängen.

Es wird in den Vorgaben zwischen Festmist von Huf- und Klautentieren und anderen festen organischen Düngern unterschieden. Zu letzteren zählen etwa Geflügelmist oder separierte Gärreste. Für sie gelten höhere Anforderungen. Und was steht da... Geflügeltrockenkot darf 14 Tage lang mit wasserdichter Abdeckung am Feldrand zum Ausbringen bereitgestellt werden. Für Geflügelmist, Geflügelfrischkot und andere organische Dünger mit einem TS-Gehalt < 25 % (TS=Trockensubstanz) ist das Lagern auf dem Feld und am Feldrand wegen der hohen Stickstoffgehalte untersagt.

Ist es nun Geflügeltrockenkot oder reiner Geflügelmist in Woserin? Und wie hoch ist der Trockensubstanzgehalt? Auch im Bioputenmist ist der Stickstoffgehalt einzuhalten.

Außerdem darf der Mist umliegende Gewässer nicht beeinträchtigen. Deshalb der Wall um die Haufen? Auch in der Nähe von Drainageleitungen darf Wirtschaftsdünger nicht gelagert werden.

Wir Woseriner*innen werden weiter spazieren gehen und nach Antworten suchen und fragen, ob der Putenmist ein Öko ist? Das Lagern, ist aber wohl verboten!



Rezept:

Rüblikuchen

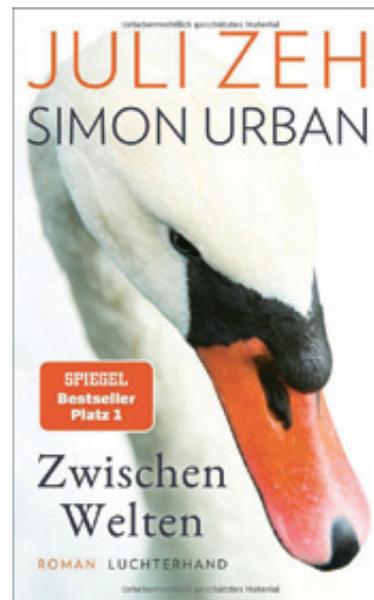


Foto: MW

Das Rezept stammt von einem diesjährigen Restaurant – Besuch in Berlin und ist ganz einfach nachzumachen. In gewohnter Weise alle Zutaten gut miteinander vermischen, abbacken, auskühlen lassen und mit Puderzucker sowie wer mag, mit gefärbtem Fondant dekorieren. Durch die Möhren im Teig ist der Kuchen schön saftig und besonders bei unseren jungen Leckermäulchen sehr beliebt! Gutes Gelingen. MW

Buchtipp:

Zwischen Welten



Und wieder ein lesenswertes und aktuelles Buch von Juli Zeh:

Zwanzig Jahre sind vergangen: Als sich Stefan und Theresa zufällig in Hamburg über den Weg laufen, endet ihr erstes Wiedersehen in einem Desaster. Zu Studienzeiten waren sie wie eine Familie füreinander, heute sind kaum noch Gemeinsamkeiten übrig. Stefan hat Karriere bei Deutschlands

größter Wochenzeitung DER BOTE gemacht, Theresa den Bauernhof ihres Vaters in Brandenburg übernommen. Aus den unterschiedlichen Lebensentwürfen sind gegensätzliche Haltungen geworden. Stefan versucht bei seiner Zeitung, durch engagierte journalistische Projekte den Klimawandel zu bekämpfen. Theresa steht mit ihrem Bio-Milchhof vor Herausforderungen, die sie an den Rand ihrer Kraft bringen. Die beiden beschließen, noch einmal von vorne anzufangen, sich per E-Mail und WhatsApp gegenseitig aus ihren Welten zu erzählen. Doch während sie einander näherkommen, geraten sie immer wieder in einen hitzigen Schlagabtausch um polarisierende Fragen wie Klimapolitik, Gendersprache und Rassismuskwürfe. Ist heute wirklich jeder und jede gezwungen, eine Seite zu wählen? Oder gibt es noch Gemeinsamkeiten zwischen den Welten? Und können Freundschaft und Liebe die Kluft überbrücken?

Zu erhalten als Gebundenes Buch, e-Book und Hörbuch. Preise zwischen 19,39 € und 24,00 €; ISBN: 9783630877419

Neue Postadresse des DORFBLATTs:
Borkower-Dorfblatt@gmx.de

HTG Haus-, Tier- und Gartenmarkt
Haus-, Tier- und Gartenmarkt

Torsten Krüger
Dorfstraße 8
19406 Dabel OT Holzendorf

Telefon 038485 - 509466
Fax 038485 - 509467
Mobil 0162 - 3149100

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9⁰⁰-18⁰⁰ Uhr
Sa. 9⁰⁰-12⁰⁰ Uhr

Metallbau Peters

Herrenweg 29 a
19406 Dabel

Tel. 038485-20218
Fax. 038485-8008

kundenservice@jkp-metallbau.de
www.jkp-metallbau.de



TISCHLERMEISTER

Manfred Schliehe

(u. FAX): 038485 - 2 03 42
MOBIL: 0172 - 88 214 97



Wilhelm-Pieck-Straße 53 A
19406 Dabel

Ihr Familienfriseur



*Salon
Britta*

Britta Teschner-Börst
Friseurmeisterin & Team

W.-Pieck-Str. 2 · Dabel
Tel. 038485 20438



Impressum: Dorfblatt für Borkow, Hohenfelde, Neu Woserin, Rothen, Schlowe und Woserin
Am Bahnhof 1, 19406 Borkow, Dorfgemeinschaftshaus
Borkower-Dorfblatt@gmx.de
https://borkow.amt-ssl.de/vereine/dorfblatt/
Presserechtlich verantwortlich: Christian Lehsten
Eigendruck im Selbstverlag

Dat Lütt Cafehus

in 19406 Dabel, Schillerstr. 1a

Inh. Ines Knak

Tel./Fax: 038485/509048

- laufend frische Backwaren -
italienisches Eis, Snacks, Zeitungen
... auch alles zum Mitnehmen

Öffnungszeiten: Montag-Freitag 6.30 - 17.30 Uhr
Samstag 6.30 - 11.00 Uhr
Sonntag/Felertag 7.30 - 10.00 Uhr

Gut Sternberg GmbH & Co.KG

Ihr moderner Landwirtschaftsbetrieb für eine zukunftsorientierte Berufsausbildung

Wir bilden aus:

Landwirte/ Fachkräfte Agrarservice
Tierwirt/-in Rind und Schwein
Industriekaufleute

Rufen Sie uns an: 038485 5093 611



Reifen & Autoservice

Reckower Moor 3, 19406 Sternberg
Tel.: 03847 451075

E-Mail: service@reifenundautoservicejunghans.de

Unsere Leistungen für Sie

Unfallreparatur, Autoglas, HU-AU Abnahme, Reifenservice, Achsvermessung,
Inspektionen nach Herstellervorgabe, Klimaservice, Hof- und Bringeservice



MECKLENBURGISCHES
KUTSCHENMUSEUM

www.kutschenmuseum-mv.de

Wir haben für Sie geöffnet

April bis Oktober

jeweils Donnerstag bis Samstag
von 11:00 – 17:00 Uhr

Gruppen nur mit Voranmeldung